



Anwohnerinitiative
Friedensallee, Große Brunnenstraße,
Hohenzollernring, Behringstraße
zum Bebauungsplan Ottensen 60

www.otte60.de

Presseerklärung zu den neuesten Plänen einer Innenhofbebauung

Aus dem Hamburger Abendblatt vom 23.01.16 erfahren wir vom Plan des Investors, in unserem Innenhof „*zwei hufeneisenförmige Riegel ... die vier Stockwerke plus Staffelgeschoss umfassen*“ zu bauen. Dabei sollen „*rund 170 Wohnungen für bis zu 850 Flüchtlinge*“ entstehen.

Nach dem ursprünglichen Plan von 2009 (Bau von 70 Wohnungen, 3 Geschosse) und dem Plan von 2013 (120 Wohnungen, 3-5 Geschosse) hatten sich Anwohner, Politik und Verwaltung im Herbst 2014 am Runden Tisch auf einen Kompromiss geeinigt: Bauvolumen entsprechend der Planung von 2009, 30-50% geförderter Wohnungsbau. Der Planungsausschuss Altona bestätigte diesen Kompromiss.

Während die Verhandlungen am Runden Tisch noch laufen, erfahren wir nun aus der Zeitung von neuen Plänen des Investors: Nicht 70, nicht 120, sondern *170 Wohnungen* sollen es jetzt werden!!

Wir stellen fest:

Die Initiative Otte 60 hat seit ihrer Gründung im Herbst 2013 für eine *maßvolle Bebauung* des Innenhofs mit *bezahlbaren Wohnungen* gekämpft. Dies ist weiterhin unser Ziel. Aktuell sind mehr als 100 Anwohnerinnen und Anwohner in der Initiative Otte60 zusammengeschlossen.

Selbstverständlich begrüßen wir es, wenn Flüchtlinge in unserem Innenhof Wohnungen bekommen, selbstverständlich werden wir sie als neue Nachbarn willkommen heißen. Der am Runden Tisch ausgehandelte und vom Planungsausschuss bestätigte Kompromiss gibt dafür jede Menge Spielraum. Im Sinne der Integration der Flüchtlinge halten wir Wohnungsbau für eine gemischte Bevölkerung zudem für sinnvoller, als wenn ausschließlich Flüchtlingswohnungen gebaut werden.

Wir sehen das Problem des Mangels an bezahlbaren Wohnungen, gerade auch für Flüchtlinge. Deshalb haben wir uns von Anfang an für einen entsprechenden Wohnungsbau in unserem Innenhof eingesetzt, und dazu stehen wir auch weiterhin. Es macht jedoch keinen Sinn, jede stadtplanerische Perspektive über Bord zu werfen und gewachsene, innenstadtnahe Viertel immer weiter zu verdichten. Es macht auch keinen Sinn, erst mit den Bürgern zu verhandeln und dann die vereinbarten Kompromisse wieder zu kippen. Und es darf nicht sein, dass die Baupolitik Investoren nachgibt, die die Not von Flüchtlingen als „Goldgrube“ entdeckt haben und immer mehr Baumasse fordern, weil sich das Bauen sonst angeblich „nicht lohnt“.

Um es ganz klar zu sagen: Wir sind für Flüchtlingswohnungen und für eine soziale Mischung der Bevölkerung – hier in unserem Innenhof wie auch anderswo in Altona. Wir sind gegen die bauliche Kaputt-Verdichtung unseres Stadtteils. Und wir halten eine dezentrale Versorgung der Flüchtlinge mit angemessenem Wohnraum für humaner und sinnvoller als das Zusammenpferchen von vielen hundert teilweise hochtraumatisierten Menschen auf engstem Raum, wie jetzt in unserem Innenhof geplant. Das jetzige Vorgehen des Investors und von Teilen der Politik ist ein Affront gegen die Ottenser Bevölkerung. Wir appellieren an die Politik, zurückzufinden zu dem mit den Bürgern vereinbarten Kompromiss – damit bald auch bei uns gebaut werden kann, maßvoll und sozial verträglich, auch für Flüchtlinge.

26.01.16

Für den Arbeitsausschuss der Anwohnerinitiative Otte60:

Detlef Brunkhorst, Hannes Classen, Benjamin Drehkopf, Ruth Fryen, Peter Heinbockel, Gundula Hissmann, Horst Nagel, Günter Schmidt-Fischer, Dieter Schrader, Adolf Stolze, Martin Vorhauer, Heiko Weißmann, Ali Wichmann